



Konzept der Minischule Pfiffikus



·WAS·IST·NORMAL·?

Jan ist zu gross
Tim ist zu klein



Sandra ist zu dick
Anja ist zu dünn

Fritz ist zu verschlossen
Franz ist zu offen



Corinna ist zu schön
Clara ist zu hässlich



Sabine ist zu clever
Max ist zu dumm

Tanja ist zu jung
Thomas ist zu alt

·IST·HIER·JEMAND·DER·GANZ·NORMAL·IST·?

·NEIN·



Jeder ist irgendetwas zu viel
Jeder ist irgendetwas zu wenig
Jeder ist in irgendetwas nicht normal



·DAS·IST·NORMAL·



Inhalt

1 Vorwort	9
1.1 Motto	9
2 Rahmenbedingungen	11
2.1 Vorstellung der Einrichtung	11
2.2 Öffnungszeiten	11
2.2.1 Kosten	12
2.2.2 Aufnahme	12
2.2.3 Betreuungsangebot.....	12
2.2.4 Mittagsbetreuung	13
2.2.5 Satzung	13
2.2.6 Nutzungsordnung.....	13
3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	15
3.1 Bild vom Kind.....	16
3.2 Seelische Grundbedürfnisse des Kindes	17
3.3 Rolle der Erzieher/in	18
3.4 Rechte von Kindern	19
3.5 Schulfähigkeit.....	21
3.5.1 Kompetenzbereiche der Schulfähigkeit.....	21
4 Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit	23
4.1 Bildungsleitlinien	23
4.2 Bildungstorte	23
4.2.1 Definition der „Tortenstücke“	24
5 Umsetzung in der pädagogischen Arbeit	31
5.1 Tagesablauf	31
5.1.1 Wiederkehrende Programmpunkte im Tagesablauf	32
5.1.2 Ergänzende Tagesangebote.....	34
5.2 ?-Beschreibung	36
5.3 Themen- und Projektarbeit	37
5.4 Wahlangebote	38
5.4.1 Symbole der Wahlangebote	39
5.5 Offene Türen	41
5.6 Freispiel.....	41
5.7 Feste & Feiern	42
5.8 Ausflüge	43
6 Dokumentation	45
6.1 Eine Beispieltorte	45
6.1.1 Bereich: „Ästhetische Bildung“	46
6.1.2 Bereich „Mathematik/Naturwissenschaften“	46
6.1.3 Bereich „Sozial-Emotionale Kompetenz“	46
6.1.4 Bereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“	47
6.1.5 Bereich „Feinmotorik“	48
6.1.6 Bereich „Philosophie, Ethik“	48
6.1.7 Bereich „Kommunikation, Sprache“	49

7 Team	51
7.1 Teamwerte	52
7.2 Pädagogischer Austausch	52
7.3 Dienstbesprechung/Morgenblitz.....	53
7.4 Fortbildung	53
8 Elternarbeit	55
8.1 Eltern-/Entwicklungsgespräche	55
8.2 Elternabende.....	56
8.3 Elternbriefe/ -infos	56
8.4 Elternvertreter/Beirat	56
8.5 Rechte & Pflichten	57
8.6 Umgang mit Beschwerden und Rückmeldungen	57
9 Zusammenarbeit mit	59
9.1 Gemeinde Ellerau	59
9.2 Grundschule.....	59
9.3 Kitas.....	60
9.4 Förderstellen.....	60
9.5 § 8a-Beauftragte/Jugendamt	61
9.6 Fachschule	61
9.7 Fachberatung	61
10 Öffentlichkeitsarbeit	63
10.1 Homepage.....	63
10.2 PDF	63
10.3 Presse.....	63
11 Schlusswort	65
11.1 Ausblick.....	66

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt dieser Konzept-Broschüre ist die Leitung der Mischule Ellerau Dorfstraße 51, 25479 Ellerau, Telefon 04106 / 75922

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Ellerau
Berliner Damm 2, 25479 Ellerau, Telefon 04106 / 76811

Grafik und Layout: Ilke Valerius, info@designklitsche.de

1. Auflage: Juni 2010

Überarbeitete Neuauflage: November 2016

Liebe Leser!

In diesem Konzept der Minischule Ellerau finden Sie eine Darstellung unserer täglichen Arbeit, der Rahmenbedingungen und theoretischen Grundlagen und unserer pädagogischen Überzeugungen. Vor allem aber möchten wir Sie einladen, mit uns auf Entdeckungstour zu gehen!

Es ist unser Anliegen, von der Begegnung mit Kindern und der Freude daran zu berichten. Und uns davon inspirieren zu lassen, wie Kinder die Welt erleben:

„Vater, können die Sterne sprechen?“

Während ich noch darüber nachdenke, ist mein Kind schon auf dem Weg zu den Sternen und deren Geschichten.

1. Vorwort



1.1 Motto

Nachdem „Pfiffikus“, die Ellerauer Minischule im Sommer 2010 seit 35 Jahren bestand, war es an der Zeit über Veränderungen des gesellschaftlichen Umfeldes und der pädagogischen Erfordernisse nachzudenken, Inhalte und Formen der Arbeit der Minischule auf ihre Gültigkeit zu überprüfen.

Das Team hat sich ein Jahr lang auf den Weg gemacht, eigene Haltungen im Spannungsfeld der Erwartungen von Eltern, Schule, gesellschaftlicher Diskussion und neuer Forschungsergebnisse zu überprüfen. Dabei sind viele innere und äußere Themen so angestoßen worden, dass sich ihre Umsetzung verändert hat. Andere sind nach unserer Überzeugung aber auch so fester Bestandteil unserer Arbeit, dass sie sehr bewusst unverrückbar Bausteine der täglichen Arbeit bleiben. Das macht unser besonderes Profil als vorschulische Einrichtung und als Bindeglied zwischen Kindertagesstätte und Grundschule aus.

Ein Konzept muss, damit es seine Gültigkeit behält, regelmäßig überprüft werden. So machte sich das zum Teil neue Minischulteam 2015 erneut auf den Weg das Konzept fortzuschreiben und zu ergänzen.

Das grundsätzliche 2010 erarbeitete Konzept bildet weiterhin die Basis unserer Arbeit, wurde jedoch neuen Anforderungen und strukturellen Bedingungen angepasst, sowie durch neue Ideen ergänzt und weiterentwickelt.

Im folgenden Text finden Sie die weibliche Form „Erzieherin“ – damit sind selbstverständlich auch alle männlichen Kollegen gemeint, von denen es immer noch viel zu wenige unter uns gibt.

2. Rahmenbedingungen

*„... spielen die Interaktionen zwischen den **Gleichaltrigen** eine entscheidende Rolle in der Organisation der Bildungsprozesse!“*

W. Fthenakis, 2003: Elementarpädagogik nach Pisa

2.1 Vorstellung der Einrichtung

„Pfiffikus“, die Ellerauer Minischule ist aus einer ehemaligen Vorschule hervorgegangen und betreut seit über 40 Jahren Kinder, die ein Jahr vor dem Schuleintritt stehen. Aus dem kompensatorischen Ansatz hat sich unsere pädagogische Arbeit fortentwickelt zu einem Angebot, das den Blick besonders auf das Kind als selbstaktiven, selbstwirksamen Lerner und die Ressourcen konzentriert, die ein Kind mitbringt. Es nutzt die Kompetenzen der Kinder, weckt ihr Interesse an Neuem und bietet Entwicklungsbegleitung für Kind und Eltern.

Wir bereiten die Kinder in altershomogenen Gruppen auf den Grundschulbesuch vor, wie §5(7) des KitaG Schleswig Holstein es vorsieht. Dies geschieht mit ganzheitlichen, verbindlichen Angeboten neben Freispielzeiten in einem festen Tagesablauf.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist werktäglich geöffnet von 7:30 bis 15:30 Uhr. Eltern können ergänzend eine Frühbetreuung ab 7:00 Uhr und eine Spätbetreuung bis 17:00 Uhr in der benachbarten Kita/OGS buchen.

Wir schließen an allen beweglichen Ferientagen der Grundschule Ellerau, am Freitag nach Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr. Während der letzten drei Wochen der Sommerferien ist die Einrichtung geschlossen.

2.2.1 Kosten

Für die Kosten der gebuchten Zeiten und alle anderen Veränderungen gilt die aktuelle Gebührenordnung. Die aktuelle Gebührenordnung finden Sie auf der Website der Gemeinde Ellerau und der Minischule „Pfiffikus“.

2.2.2 Aufnahme

Schon vor der Anmeldung bietet ein Informationsabend die Gelegenheit, sich über unser Konzept zu informieren.

Zur Anmeldung in der Ellerauer Minischule werden alle Eltern der Ellerauer Kinder, die im betreffenden Alter sind, schriftlich eingeladen.

Es gibt persönliche Anmeldegespräche mit der Leiterin, in denen wichtige Fragen geklärt werden können. Endgültig vergeben werden die Plätze im paritätisch besetzten Beirat der Einrichtung. Genaue und aktuelle Informationen zum Anmeldeverfahren finden Sie auf der Website der Minischule „Pfiffikus“.

An einem Schnuppertag haben dann alle aufgenommenen Kinder mit ihren Erzieherinnen aus der Kita die Gelegenheit, Räumlichkeiten, Mitarbeiter/innen und Angebot der Minischule kennen zu lernen.

2.2.3 Betreuungsangebot

Verlängerte Frühstunde	ab 7:00 Uhr
Frühstunde	7:30 Uhr – 8:30 Uhr bis 8:15 Uhr klassenübergreifende Betreuung; ab 8:15 Uhr sind alle Gruppen geöffnet
Minischulbetreuung	8:30 Uhr – 11:45 Uhr
Mittagsbetreuung	11:45 Uhr – 13:00 Uhr von 11:45 Uhr – 12:45 Uhr – Mittagessen (Wir bitten Sie, Ihr Kind in dieser Zeit nicht abzuholen.)
Verlängerte Mittagsbetreuung	13:00 Uhr – 14:00 Uhr
Nachmittagsbetreuung	14:00 Uhr – 15:30 Uhr von 15:00 Uhr – 15:20 Uhr – Teezeit und Nachmittagssnack (Wir bitten Sie, Ihr Kind in dieser Zeit nicht abzuholen.)
Spätdienst in der Kita/OGS	15:30 Uhr – 17:00 Uhr

2.2.4 Mittagsbetreuung

In der Regel nehmen die Kinder gemeinschaftlich eine warme Mahlzeit in den Räumlichkeiten der Schulmensa ein. Das Küchenteam liefert hierfür täglich frisch gekochte Mahlzeiten. Neben Vollkost werden auch andere gängige Verpflegungsformen angeboten, in denen auf Besonderheiten wie z.B. Schweinefleischverzicht oder Lebensmittelunverträglichkeiten Rücksicht genommen wird.

Kinder, die nicht an der warmen Mittagsverpflegung teilnehmen sollen, können ihr eigenes Essen in der Brotdose mitbringen.

Für die Verpflegung gilt die Gebührenordnung.

Bis die Kinder abgeholt werden, spielen und beschäftigen sie sich in selbst ausgesuchten Gruppen draußen oder in einer Klassen ihrer Wahl.

2.2.5 Satzung

Die derzeit gültige Satzung der Minischule „Pfiffikus“ finden Sie auf der Website der Gemeinde Ellerau wie auch auf der Website der Minischule.

Sie wurde vom Beirat verabschiedet und regelt die gesetzlichen Vorgaben für den Betrieb der Einrichtung

2.2.6 Nutzungsordnung

Auch hier bitten wir den Leser/ die Leserin auf die PDF Datei zurück zu greifen, die Sie im Internet finden können.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Kinder sind in der Lage uns Rückmeldungen zu geben. Erwachsene müssen daraus einen „gleichwürdigen“ Dialog machen.

Jesper Juul „Das kompetente Kind“

Wenn wir uns Kindheit heute anschauen, gehen die Erinnerungen zurück in die eigene Kindheit.

Neben einer Einbindung in eher klassische Familienverbände gab es dort viel Bewegungsraum und erwartungsfreie Zeit zum eigenen Gestalten und Erleben. Der Tagesablauf war vorwiegend durch die eigene Familie strukturiert, die freie Zeit gestalteten Kinder eigenständig.

Während heute Kindern mehr Raum für individuelle Entwicklung zugestanden wird, ist der Bewegungsraum in der freien Natur begrenzt. Neben einer wachsenden Mobilität, die Kinder vielfältigen Orten und Angeboten nahe bringt, schränkt sich der Aktionskreis für eigenständiges, von Erwachsenen unbeobachtetes Spielen immer mehr ein.

Eigenbestimmte Erfahrungsmöglichkeiten in natürlichen Gruppen von Geschwistern und Nachbarskindern unterschiedlichen Alters werden eher ersetzt durch organisierte und von Erwachsenen gestaltete Angebote in deren Freizeit.

Der Arbeitsalltag der Eltern strukturiert das Familienleben in durchaus vielfältigen Familienzusammensetzungen (z.B. Patchworkfamilien). Kinder wie Eltern sehen sich einer Gesellschaft mit stetig wachsenden Erwartungen in Hinblick auf Leistung und Glück gegenüber. Zwischen der Verantwortung für die gesunde Entwicklung, Förderung und Orientierung des eigenen Kindes und seinem Loslassen auf den eigenständigen Weg beginnt die Diskussion über Werte und Ziele von Erziehung.

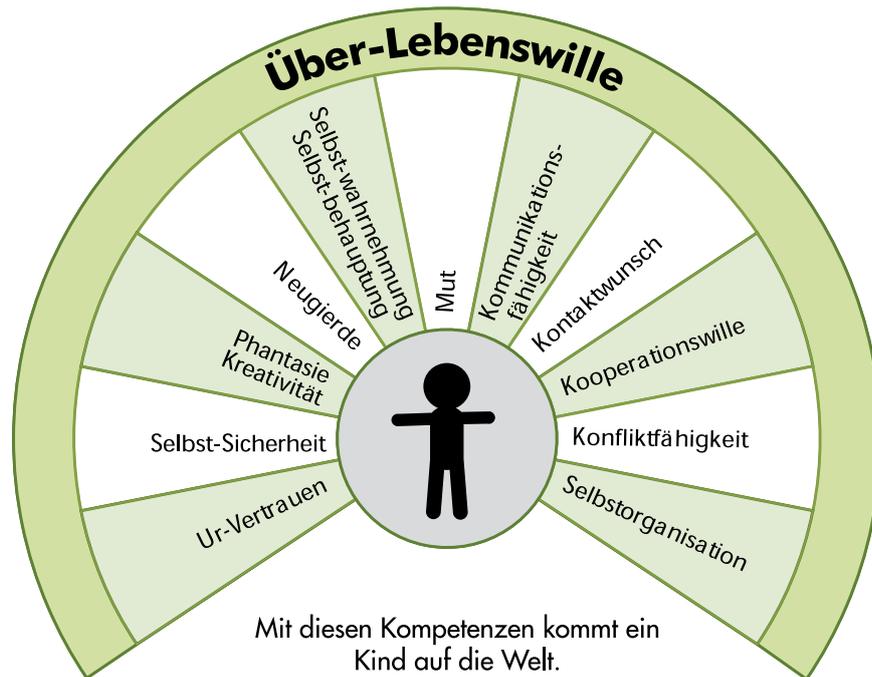
Und hier beginnt auch die Erwartung von Eltern und Gesellschaft an pädagogische Einrichtungen.

Sie sollen Kinder richtungsweisend und gesellschaftsorientiert beheimaten und bilden, Eltern beraten und unterstützen. Nicht mehr nur Unterbringung ist ge-

fragt sondern sich beständig weiter entwickelnde, betreuende Bildung.

Auf der Grundlage dieser vorausgehenden Gedanken haben wir für unsere Einrichtung das Bild vom Kind und von der derzeitigen Rolle der Erzieherin wie folgt definiert:

3.1 Bild vom Kind



Wir sehen im Kind einen Kompetenz begabten Menschen, der unsere besondere Aufmerksamkeit und Begleitung – zuweilen auch unseren Schutz – benötigt, um diese Kompetenzen ausbilden und mit ihnen sein Leben gestalten zu können.

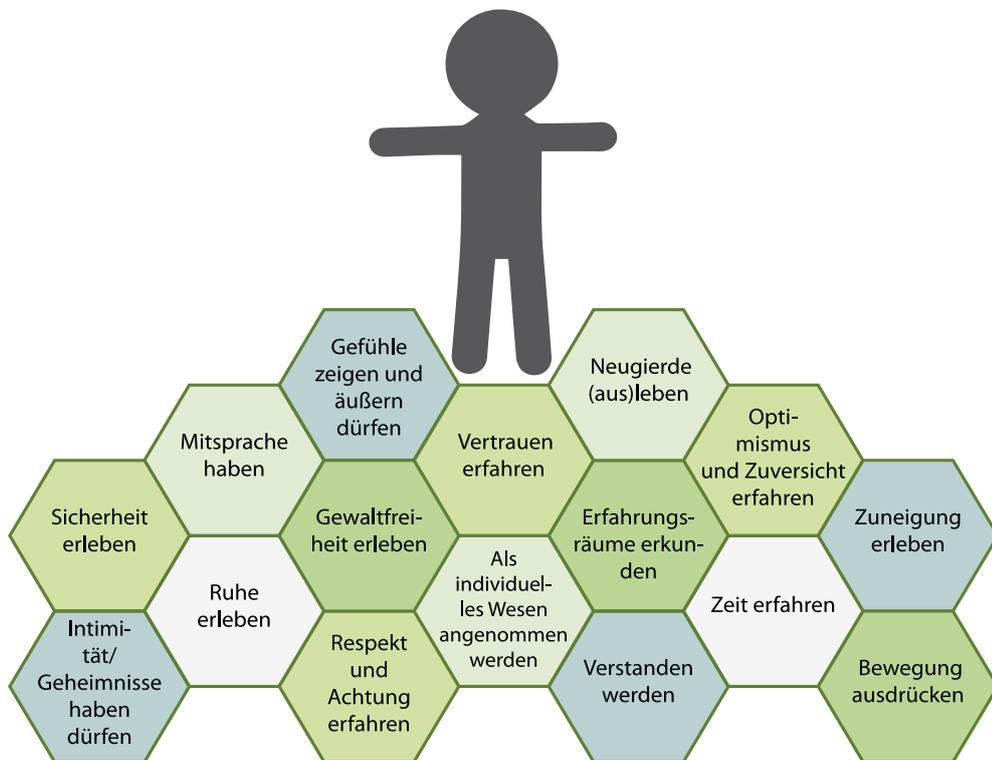
Nur so kann ein Kind seine eigene Lernmotivation und Selbstwirksamkeit erfahren und entwickeln.

3.2 Seelische Grundbedürfnisse des Kindes

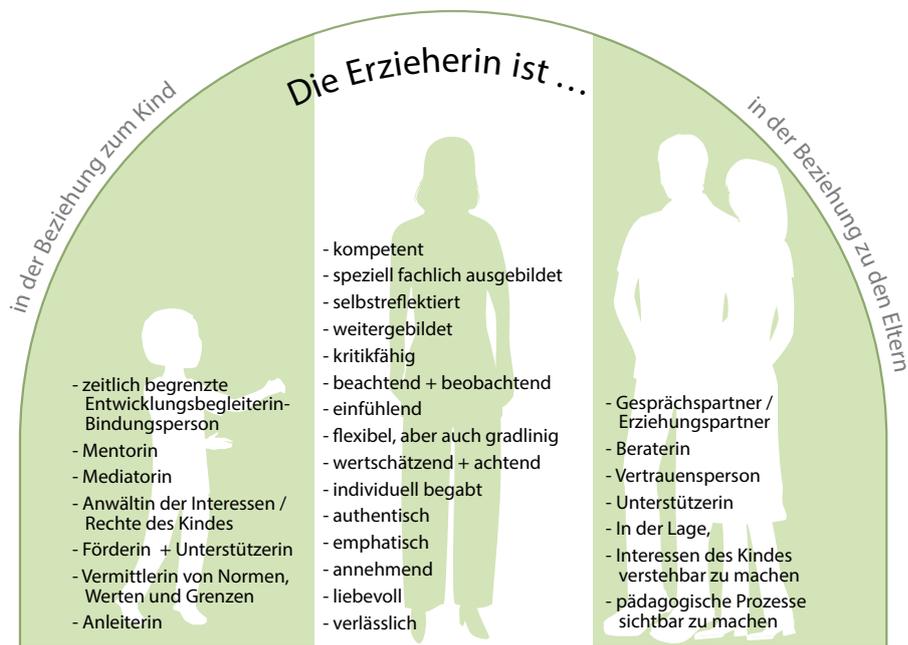
Die seelischen Grundbedürfnisse des Kindes zu kennen und in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen trägt entscheidend dazu bei, dass sich das Kind wohl fühlt.

Ein Kind mit seinen Bedürfnissen zu sehen und anzunehmen bildet dem entsprechend eine Säule für die positive Atmosphäre, die es dem Kind ermöglicht sich frei zu entfalten, Lerninhalte aufzunehmen und Stärke zu entwickeln.

Folgende Grundbedürfnisse von Kindern finden in unserer pädagogischen Arbeit Berücksichtigung:



3.3 Rolle der Erzieher/in



Die Erzieherin stellt die Bedingungen her und sicher, unter denen sich die Kompetenzen des Kindes entfalten können.

Sie begegnet ihm mit Vertrauen in seine Entwicklungsfähigkeit und achtet seine Freiheit. Mit Liebe und Zuwendung gibt sie dem Kind Geborgenheit und Orientierung. Sie schenkt ihm ihre Zeit.

Nicht an ihm ziehen ist ihre Aufgabe, sondern sich möglichst erwartungs- und bewertungsfrei in Beziehung zu ihm setzen.

Sie lässt sich ein und stellt sich zur Verfügung. Dadurch gibt sie den Rechten von Kindern (siehe 3.3.) Raum und Bedeutung.

Neben all dem sehen wir unsere Aufgabe darin, den uns anvertrauten Kindern die Vielfalt und Schönheit des Lebens zu zeigen: in der Natur ebenso wie in Kunst und Kultur und nicht zuletzt in menschlichen Beziehungen.

3.4 Rechte von Kindern

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“

§1 (1), Grundgesetz

Kinder haben Rechte.

Sie sind selbstständige Persönlichkeiten und haben das Recht genauso geachtet zu werden wie Erwachsene. Sie haben ein eigenes „Ich“ und ein Recht darauf zu sein wie sie sind.

Kinder sind immer abhängig von uns Erwachsenen und aufgrund der Erziehungsbedürftigkeit ungleiche Partner. Deshalb müssen wir ihre Rechte in besonderem Maß berücksichtigen, verantworten, würdigen, schützen und uns für sie einsetzen.

Als grundlegende Kinderrechte gelten:

- Recht auf eine gewaltfreie Erziehung (§ 1631 Abs. 2 BGB)
- Schutz vor Ausbeutung
- Recht auf Bildung
- Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit (§ 1 SGB VIII)
- Rechte der Familie auf Schutz
- Recht auf staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen
- Recht auf Beteiligung bei Entscheidungen, die sie betreffen
- Recht auf Fürsorge
- Recht auf Ernährung
- Recht auf Partizipation
- Recht auf Meinungsäußerung
- Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt
- Recht auf Gesellschaft und Freunde jeder Art
- Recht auf Schule, Ausbildung und Selbstständigkeit
- Recht auf Eigentum
- Recht auf Freiheit

Wir Mitarbeiter wollen gemeinsam den Rechten von Kindern zu größerer Wirksamkeit verhelfen und diese Rechte schützen.

Besonderen Raum geben wir den Kindern bezüglich Beteiligung an Entscheidungen, die sie selbst betreffen (Partizipation) und Meinungsäußerung. Im täg-

lichen Umgang mit den Kindern legen wir Wert darauf, dass sie sich eine eigene Meinung bilden, miteinander gruppenrelevante Themen diskutieren und mit demokratischen Mitteln zu Entscheidungen finden.

Täglich gibt es viele Situationen, in denen bewusst Raum für Beteiligung der Kinder geschaffen wird. Zum Beispiel in der Erarbeitung des gemeinsamen Stundenplans und bei Entscheidungen wo, was und mit wem sie spielen möchten. In den einmal wöchentlich stattfindenden Wahlangeboten wird immer wieder geübt Entscheidungen für sich zu treffen.

Ein besonderes Podium zur Meinungsbildung- und -äußerung, sowie für die Bearbeitung von Beschwerden seitens der Kinder, bieten die regelmäßig stattfindenden Klassenkonferenzen. Zu besprechende Themen und Beschwerden werden zuvor gesammelt und dann diskutiert.

Entscheidungen, Regeln und Beschlüsse finden sichtbar dokumentiert und von den Kindern gestaltet einen Platz im Klassenraum. Die Erzieherinnen unterstützen die Dokumentation mit schriftlichen Zusätzen und Erklärungen.

Instrumente zur Sammlung und Darstellung von Beschwerden und Beschlüssen werden zu Beginn des Schuljahres mit den Kindern der neuen Klassen erarbeitet und bestimmt.

Die Beteiligung der Kinder bei der Gestaltung des Beschwerdeinstrumentes sehen wir als Voraussetzung dafür, dass es gut für sie zugänglich ist und damit zu einer besseren Nutzung führt. Wir geben den Kindern mit diesem Verfahren die Möglichkeit sich als selbstwirksame Menschen zu erleben, Persönlichkeit zu entwickeln und legen damit einen Grundstein jetzt und später mutig für die eigenen Rechte eintreten zu können.

3.5 Schulfähigkeit

Schulfähigkeit ist kein festgeschriebener Begriff mit einer allgemeingültigen Definition. Sie ist vielmehr ein individuelles Entwicklungsprofil, das, von verschiedenen Faktoren beeinflusst, für jedes Kind individuell zu betrachten ist.

Die Ausbildung und Ausprägung verschiedener schulrelevanter Kompetenzen ist gesteuert von Bedingungen des Lebens- und Familienumfeldes, gesundheitlicher Voraussetzungen, Temperament und Motivation des Kindes, Art und Umfang der außerhäuslichen Betreuung.

Wie gut sich der Übergang zur Grundschule gestaltet, ist außerdem davon abhängig, welches Konzept die aufnehmende Grundschule verfolgt und wie gut dieses Konzept zum Profil des Kindes passt, bzw. wie gut die Schule auf die individuellen Profile eingehen kann.

Schulfähigkeit ist eine Entwicklungsaufgabe, die gemeinsam von Eltern, Kitas, Vorschulen und Grundschulen übernommen werden muss.

Alle gezielten Angebote, Förderungen und Freispielangebote, die in unserer Minischule durchgeführt werden, unterstützen die Kinder ein möglichst hohes Maß an Schulfähigkeit zu entwickeln. Jedes Kind bringt dafür persönliche Voraussetzungen und Dispositionen mit, so dass sich ganz individuelle Schulfähigkeitsprofile in den Bereichen Motorik, emotionale Stabilität, soziale Kompetenz, Wahrnehmung, Sprache, Sachkompetenz, Spiel- und Lernverhalten ergeben.

3.5.1 Kompetenzbereiche der Schulfähigkeit

Emotionale Stabilität

Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit, Entwicklung von Vertrauen und Zuversicht, Frustrationstoleranz

Soziale Kompetenz

Kommunikation, Kooperation, Rücksichtnahme, Regelbewusstsein, konstruktives Konfliktlöseverhalten

Motorische Fähigkeiten

Körperkoordination, Kraftdosierung, Bewegungsmuster trainieren, Finger- und Handgeschicklichkeit

Sprachkompetenz

Sprechfähigkeit, Gesprächsfähigkeit, Wortschatzbildung, Symbolverständnis

Spiel- und Lernverhalten

Kreativität und Phantasie, Neugierde und Lernfreude, Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Selbstorganisation, Spielfähigkeit

Wahrnehmung

Visuelle Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung, taktile Wahrnehmung, Körperwahrnehmung, Orientierung im Raum

Sachkompetenz

[Erschließung der Lebenswelt] Naturphänomene kennenlernen, Experimente, Mathematische Basisfähigkeiten, Phonologische Bewusstheit

4. Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit

„Der Gebildete ist einer, der ein möglichst breites und tiefes Verständnis der vielen Möglichkeiten hat, ein menschliches Leben zu leben“

Peter Bieri,
Philosophieprofessor an der FU Berlin und als Pascal Mercier Autor u.a. „Nachtzug nach Lissabon“ und „Lea“

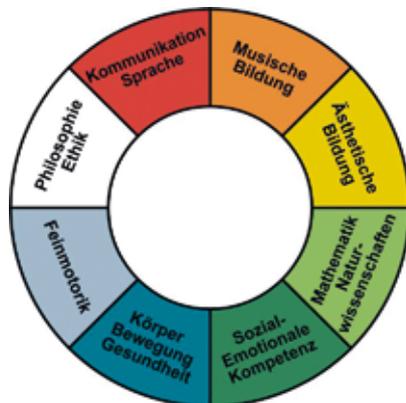
4.1 Bildungsleitlinien

Nachdem in § 4 des KitaG Schleswig Holstein der eigene Bildungsauftrag für Kindertagesstätten festgeschrieben wurde, entwickelte die Landesregierung Leitlinien zur Umsetzung dieses Auftrages.

Sie definierte Bildungsbereiche, die die Themen beschreiben, die Kindern bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt begegnen können. Diese sind Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Um unser Angebot immer wieder an ihnen zu messen und zu reflektieren und sie für Eltern transparent zu machen, haben wir als Dokumentationsinstrument die „Bildungstorte“ eingeführt.

4.2 Bildungstorte



In dieser „Bildungstorte“ finden sie anschaulich dargestellt, welche Bildungsbereiche vorgeschrieben und Bestandteil unserer täglichen Arbeit sind.

Wir haben sie um zwei Punkte erweitert:

Wir halten die Entwicklung der Feinmotorik, ihre Beobachtung und Förderung in diesem Alter für so wichtig, dass wir sie als gesonderten Punkt eingeführt haben.

Die sozial-emotionale Entwicklung ist ursprünglich eine Querschnittskompetenz, die sich durch alle Bereiche zieht. Da sie aber die entscheidende Voraussetzung

zung für aktive Teilhabe an Bildungsprozessen, Kultur und Gesellschaft ist, widmen wir auch ihr ein eigenes „Tortenstück“.

Immer wieder finden Sie während des Minischuljahres zu unterschiedlichen Themen ausgearbeitete „Torten“ in unserem Flur. Die einzelnen Bereiche sind farbig unterlegt, diese Farben kehren auch in der Beschreibung der Wahlangebote immer wieder. Wir haben uns für diese Dokumentationsform entschieden, weil sie zum einen die Reflektion und damit Überprüfung der eigenen Arbeit voraussetzt, zum anderen allen Außenstehenden einen gut nachvollziehbaren Einblick in das Bildungsangebot ermöglicht.

Ist die Torte dann noch mit Fotos garniert, zieht sie auch die Kinder immer wieder in ihren Bann und gibt Anlass zu Gesprächen zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen. Im Folgenden finden Sie die einzelnen Bildungsinhalte definiert.

4.2.1 Definition der „Tortenstücke“



Philosophie und Ethik

„Oh, wie gemein!“

„Das tut man nicht!“

„Das ist nicht gerecht!“

Mit solchen Ausrufen suchen Kinder ihr Handeln und das der anderen in das ihnen bekannte Wertesystem einzuordnen. Im Zusammenleben erfahren sie, dass es auch noch andere Vorstellungen von richtig und falsch, gerecht und ungerecht, angemessen und unangemessen und gibt.

Im Gruppenverband gibt es vielleicht Kinder, die andere religiöse Feste feiern, deren Eltern ein anderes Verhalten erlauben und es anders bewerten, für ihre Kinder sehr unterschiedliche Ziel haben. Sie begegnen in unserer Einrichtung unseren Grenzen und Richtlinien, Wertevorstellungen und neuen Vorbildern. An dieser Stelle gilt es, zu staunen, zu fragen und nach unterschiedlichen Antworten zu suchen. Nicht aber zu bewerten.

Nach Möglichkeit sollen die Kinder selber in den Stand versetzt werden, ihr eigenes Wertesystem auf der Grundlage von Achtung und Anerkennung anderer Menschen und Gesellschaftsformen zu entwickeln. Da kommt es zu Gesprächen und Diskussionen, die nicht immer mit richtig und falsch enden können und dürfen. Und zum Philosophieren über die wirklich wichtigen Fragen des Lebens.

„Das Höchste wozu ein Mensch gelangen kann, ist das Erstaunen“

J.W. von Goethe

Das kann Ihr Kind hier lernen:

- das Staunen über das Andere steht am Anfang aller Philosophie.
- es gibt andere Weltanschauungen und Moralvorstellungen.
- auch Erwachsene wissen nicht immer, was richtig und falsch ist
- auch Erwachsene setzen sich darüber auseinander
- Wertesysteme werden überprüft und vielleicht verändert
- wir finden übergeordnete Fragen und gehen auf die Suche nach Antworten.
- die Vielfalt menschlichen Lebens, die ihren Ausdruck findet im anders sein, bereichert uns und unser Leben. Sie ist ein hoher Wert. Ihn zu schützen und zu achten, darum geht es im Leben und in unserer Einrichtung. Denn: „Ein jeder kann kommen, für jede machen wir die Türen auf. Ein jeder kann kommen, für jede ist hier Platz!“



Sprache, Kommunikation

oder mit Anderen sprechen und denken

Für Kinder bedeutet Sprache zuallererst Kommunikation. Sprechen zu lernen setzt voraus, dass man miteinander ins Gespräch kommt. Das Bedürfnis von Kindern, sich anderen mitteilen zu wollen, ist eine zentrale Motivation für aktives Sprechen. Hierfür brauchen Kinder ein Gegenüber, das ein erkennbares Interesse an dem bekundet, was sie zu sagen haben. Durch Sprache ist ein Austausch über viele verschiedene Themen möglich, wobei Kinder ständig ihren individuellen Wortschatz erweitern.

„Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken!“

Samuel Johnson

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind in seiner individuellen Aneignung von Sprache zu unterstützen. Dazu gehört auch, Sprachstörungen wahrzunehmen und ggfs. weitere fachliche Unterstützung einzuholen.

Das kann Ihr Kind hier lernen:

- jedes Kind wird in seinem individuellen Ausdruck ernst genommen.
- wir bauen eine Kommunikationskultur auf, die jedem Kind signalisiert: Deine Gedanken interessieren uns (Morgenkreis).
- wir verwenden Symbole, die das Kind versteht (z.B.



unseren „Stundenplan“).

- wir bieten eine aktive Anwendung von Büchern (Vorlesen).
- wir eröffnen Kindern den selbständigen Zugang zu Schriften (Bilder und Sachbücher in der Bücherkiste).
- wir spielen gemeinsam Kreis und Sprachspiele (Stuhlkreis)
- mit zunehmender Übung lernen Kinder nach ihren individuellen Möglichkeiten immer mehr Satzbau, Zeiten und Grammatik.
- jede Gesprächssituation ist durch Regeln gekennzeichnet wie Zuhören oder Ausreden lassen.

Indem Lesen die Kernkompetenz zur Aneignung von Wissen ist, legen wir großen Wert auf Leseförderung und sind als eine solche Einrichtung zertifiziert.



Musische Bildung

Kinder kommen musikalisch zur Welt. Von Anfang an reagieren sie auf Töne und erforschen Klangeigenschaften von Materialien. Sie erfassen Musik mit allen Sinnen und emotionaler Beteiligung. Kinder bauen Musik in ihre Spiele und Tätigkeiten mit ein, lieben es zu singen, vor sich hin zu summen oder Instrumenten aller Art Töne zu entlocken. Deswegen es ist wichtig, dass die Pädagogen diese von Natur aus gegebene Gabe aufgreifen und fördern. Unsere musikalischen Angebote ermöglichen Kindern, auf spielerische Weise mit Musik in Kontakt zu kommen, sie als etwas Sinnvolles, Zweckfreies, Bereicherndes in vielerlei Hinsicht zu sehen. Musik fördert das freudige Tun miteinander und „rhythmisiert“ das Spiel.

„Der Mensch ohne Musik ist nicht vollständig, sondern nur ein Fragment.“

Zoltan Kodaly

Das kann Ihr Kind bei uns lernen:

- Musik als eine der Möglichkeiten Gefühle auszudrücken (Emotionalität)
- Fantasie und Kreativität durch Musik zu erweitern und weiter zu entwickeln
- Beim gemeinsamen Singen oder Musizieren sich als Individuum, aber auch gleichzeitig als Gruppenmitglied zu erleben (Selbstkompetenz, Sozialkompetenz)
- Melodie, Tempo und Rhythmus zu begreifen





Ästhetische Bildung

Ästhetik= griechisch= viel sinnliche Wahrnehmung

Ästhetische Erfahrungen bilden die Grundlagen für kindliches Denken. Es gibt eine Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten, wie spielend in andere Rollen zu schlüpfen oder, unterschiedliche Mal- und Gestaltungstechniken auszuprobieren. Es werden Gegenstände in die Hand genommen, untersucht und „Schönheit“ definiert. Farben werden gemischt und mit allen Sinnen wahrgenommen. Die Kinder werden zum schöpferischen und entdeckendem Verhalten angeregt.

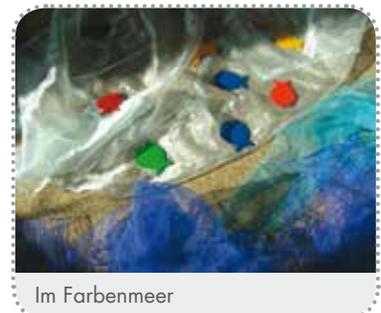


Teile fügen sich zum Ganzen

Das kann Ihr Kind hier lernen:

Es unterstützt die Kinder dabei Gedanken und Gefühle, Interpretationen und Auseinandersetzungen mit der Umwelt auszudrücken, sichtbar zu machen und durch konkretes Tun zu konstruieren.

Das stärkt die Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten, wie Grob- und Feinmotorik. Phantasie, Kreativität und Vorstellungskraft werden gefördert. Es unterstützt die Kinder beim Ausleben ihrer Neugierde und Experimentierfreudigkeit, sowie der Freude am eigenen Tun.



Im Farbenmeer



Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren, Zählen, Rechnen und Messen. Sie suchen nach Systemen und Strukturen in ihrer Welt. Sie verfolgen neugierig Prozesse in der Natur und technische Zusammenhänge. Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen, ökologischen und technischen Themen ermöglicht den Kindern vielfältige Zugänge zu Sachfragen und Erkenntnissen. Hier geht es darum, diese kindliche Neugierde zu erhalten und zu fördern.

„Forschen heißt gesteigert erleben“



Besonders wichtig ist das Erlernen von mathematischen Vorläuferfähigkeiten, um den Kindern den Einstieg in das Schulfach Mathematik zu erleichtern.

Das kann Ihr Kind hier lernen:

- das Erkennen und Bilden von Formen, Mustern und Reihenfolgen
- das Sammeln, Vergleichen, Sortieren, Messen und Wiegen
- den Umgang mit Würfelsymbolen, Zahlen und Mengen
- das Hinterfragen und Lösen von Aufgaben
- das Planen, Bauen und Konstruieren
- das Erkennen von Strukturen in ihrer Umgebung
- die Lust am Entdecken und Forschen
- das Wahrnehmen von naturwissenschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen
- das Beobachten und Erkennen von Zusammenhängen zwischen Dingen und dem eigenen Tun beim Experimentieren
- das Erwerben von eigenen Problemlösungsfähigkeiten



Vorbereitungskreis zur Formenschlange



Die Formenschlange schlängelt sich durch den gesamten Klassenraum



Sozial-emotionale Kompetenz

Der Erwerb sozial-emotionaler Kompetenzen ist eine grundlegende Voraussetzung des Menschen, um am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben einer Gemeinschaft teilnehmen zu können. Der Erwerb dieser Kompetenzen wird immer dann gefördert, wenn der pädagogische Rahmen und unsere Angebote den Kindern ermöglichen, Erfahrungen mit ihren eigenen Gefühlen zu machen und sie diese in der Zusammenarbeit und im Zusammenspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen kommunizieren und mit ihnen umgehen müssen.

„Frühzeitig erworbene Sozialkompetenzen sind der Zukunftsschlüssel!“

Das kann Ihr Kind bei uns lernen:

- eigene Gefühle wahrzunehmen und einzuordnen
- eigene Wünsche und Interessen auszudrücken und
- anderen zuzuhören
- anderen Menschen achtungsvoll und ehrlich zu begegnen
- sich für andere einzusetzen, anderen zu helfen und sich
- selbst helfen zu lassen

- Verantwortung zu übernehmen
- Beziehungen und Freundschaften einzugehen
- sich in andere Menschen einzufühlen
- mit anderen zusammenzuarbeiten
- Regeln aufzustellen und sich daran zu halten
- Differenzen und Konflikte auszuhalten und zu lösen
- positive und negative Kritik zu üben und auszuhalten



Die Kinder erlangen Entscheidungsfähigkeit, erwerben Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit und es kommt zu einer Regulierung ihrer Emotionen.

Körper, Bewegung, Gesundheit

Eine der frühesten Erfahrungen, die Kinder machen, ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers, denn:

„Die Körperwahrnehmungen sind die, die schon bei der Geburt am weitesten ausgebildet sind.“ (Schäfer,2003).

Der Körper bildet das Bindeglied zwischen innen und außen, also zwischen dem Kind selbst und der Welt. Durch Bewegung in Innenräumen wie auch im Freien stillen Kinder eines ihrer Grundbedürfnisse. Gleichzeitig testen sie ihre Fähigkeiten und Leistungsgrenzen. Zudem sind Körper und Bewegung mit komplexen Denkaufgaben verbunden. Auf diese Weise ist es möglich, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und sich ein Bild von sich selbst zu machen. Kinder erkennen also, wer sie sind. Körper und Bewegung stehen so auch in direkter Verbindung zur Gesundheit. Sich Wohlfühlen, eigene Bedürfnisse kennen und auszudrücken, sowie ein bewusster Umgang mit Ernährung sind für die kindliche Entwicklung wie auch das weitere Leben von Bedeutung.

„Der Körper ist die Hülle für die Seele“

K. Gagelmann, Kollegin der Minischule

Das kann Ihr Kind hier lernen:

- sensibler Umgang mit dem eigenen Körper
- körperliche Eigentätigkeit und Leistungsfähigkeit erleben, erhalten und erhöhen
- Raum- und Raumlagerwahrnehmung
- unterschiedliche Bewegungsangebote nutzen wie balancieren, klettern, springen laufen, schleichen...
- Muskelkraft, Geschicklichkeit und Technik aufbauen und verfeinern

- Bewegung findet auch „innen“ statt durch Stilleübungen und Entspannung
- der Körper ist Kommunikationsbrücke zur Umwelt
- bewusste, genussvolle Ernährung führt zu Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit



Feinmotorik

Die Entwicklung der Bewegungsabläufe in ihrer Gesamtheit ist für das Kind und sein späteres Zurechtfinden in der Umwelt elementar. Dabei umfasst der Begriff Motorik sowohl die Fein- als auch die Grobmotorik, die in ihrer Einzelheit vom Kind erlernt werden müssen, um den Alltag zu meistern.

Feinmotorik beschreibt die Gesamtheit der Bewegungsabläufe der Hand-Fingerkoordination, aber auch Fuß-, Zehen-, Gesichts-, Augen- und Mundmotorik. So sind Mimik, Gestik, sprachliche Artikulation sowie Schreiben und Malen der Feinmotorik zuzuordnen.

Das kann Ihr Kind hier lernen:

- Feinmotorische Leistungen: Daumengriff, Breithandgriff, Pinzettengriff
- Koordination von visuellen und motorischen Fertigkeiten
- Kraftaufbau in Händen und Fingern und die Dosierung dieser Kraft
- Unterschied zwischen Gestalt und Oberflächenbeschaffenheit eines Gegenstandes
- Handgelenk isoliert vom Arm zu bewegen
- Finger isoliert zu bewegen
- Haltung und Führung eines Stiftes
- Kleinräumige und gezielte Bewegungen

Die Geschwindigkeit der feinmotorischen Entwicklung ist bei jedem Kind individuell unterschiedlich. Sie erfordert gezielte Beobachtung und ggf. Begleitung und Unterstützung durch ein breit gefächertes Angebot an taktilen Reizen und Übungsgelegenheiten.



Hand-Auge Koordination und richtige Stifthaltung



Kneten stimuliert und trainiert

5. Umsetzung in der pädagogischen Arbeit

„Das handlungsleitende Prinzip allen pädagogischen Handelns ist die Erreichung von Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit.“

Sozialgesetzbuch 8KJH, §22, 1

5.1 Tagesablauf

7:30 Uhr	Die Minischule öffnet ihre erste Tür zur Frühbetreuung
8:15 Uhr	Nach einem kurzen „Morgenblitz“ aller Erzieherinnen gehen die Kinder mit ihren Gruppenleiterinnen in ihre Gruppe. Hier können sie spielen, bauen, Bücher ansehen oder einfach nur „ankommen“.
8:30 Uhr	Alle Kinder sind da und der Vormittag mit all seinen Aktivitäten beginnt. Nach einem Begrüßungslied, der Erstellung des Tagesplanes und dem Morgenkreis mit Hinführung zum heutigen Thema wird erst einmal gefrühstückt. Danach geht es individuell weiter mit: Freispiel drinnen oder draußen, Fragezeichen, Turnen, Geburtstage feiern, Exkursionen, Wahlangeboten und vielem mehr.
11:30 Uhr	Es wird Zeit für den Schlusskreis, denn um
11:45 Uhr	werden die ersten Kinder abgeholt.
12:00 Uhr	Nun gibt es zum Mittagstisch entweder warme Verpflegung oder einen Snack aus der eigenen Brotdose. Die Kinder essen in der Schulmensa.
13:00 Uhr	Alle Kinder versammeln sich, um zu wählen, mit wem und wo sie die Zeit bis zum Abholen verbringen möchten.

14:00 Uhr	Die Nachmittagsgruppe versammelt sich, um zu besprechen welchen Bedürfnissen die Kinder nachgehen möchten. Es wird gespielt, getobt, geturnt, man vergnügt sich auf dem Spielplatz oder ruht sich aus. Oder es werden gemeinsam ganz andere Ideen entwickelt.
15:00 Uhr	Die Kinder treffen sich zum gemütlichen Nachmittagsnack
15:30 Uhr	Die Minischule schließt die Türen nach einem ereignisreichen Tag

5.1.1 Wiederkehrende Programmpunkte im Tagesablauf

Um den Kindern einen Überblick über den Tagesablauf zu vermitteln, wird zu Beginn des Tages ein „Stundenplan“ erstellt. Anhand von Piktogrammen können die Kinder ersehen, welche Aktivitäten auf sie zukommen. Vielen Kindern hilft diese sichtbare Struktur, Unsicherheiten und Ängste abzubauen und sich auf den neuen Tag einzulassen.

	<p>Morgenkreis</p> <p>Jede Gruppe beginnt den Tag mit dem Begrüßungslied, welches alle Kinder Willkommen heißt. Hier gibt es die Möglichkeit, einander wahrzunehmen, Gespräche zu führen, den Tagesablauf zu besprechen oder aktuelle Ereignisse zu diskutieren.</p>
	<p>Geschichten/Bilderbücher</p> <p>Das Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern und Geschichten hat in der Minischule einen hohen Stellenwert. Besonders als Einleitung oder Ausklang des Tages sind sie bei den Kindern zu einem festen Bestandteil des Tagesablaufes geworden. So haben sich im Laufe der Zeit die Regale mit vielen Büchern, passend zum jeweiligen Thema oder Projekt gefüllt.</p>



Rhythmus, Sprache und Musik

Neben den Liedern im Morgen- oder Abschiedskreis werden immer wieder kleine rhythmische Einheiten wie Reime, Verse und Gedichte eingeflochten, die oft mit den Kindern erarbeitet wurden. Dazu wird geklatscht, gestampft und getanzt, um den Kindern Rhythmus und Sprache musikalisch zu vermitteln.



Kreisspiele

Auch in der heutigen Zeit lieben und brauchen die Kinder Kreisspiele. Hier haben sie die Möglichkeit, spielerisch im Mittelpunkt zu stehen, in eine Rolle zu schlüpfen und ihren besten Freund „aufzufordern“, ihnen gleichzutun. Kaum ein Tag vergeht ohne ein musikalisches Kreisspiel.



Frühstück

Ein sehr beliebter Tagespunkt für die Kinder. Können sie doch jetzt ihre Brotdose und ihr Getränk auspacken, mit ihrem Nachbarn „klönen“ oder zur Ruhe kommen. Außerdem: In der Gemeinschaft schmeckt es besser!



Gestalten/Malen, Arbeitsbögen und vieles mehr

Das „?“ ist für die Kinder die „Überraschung“ des Tages. Hier wissen sie, dass jetzt eine, von der Erzieherin vorbereitete Aktivität folgt, die mit Spannung erwartet wird. (siehe 5.2.)



Freispiel drinnen

Freispielzeit heißt: Zeit für mich, meine Wünsche und Ideen. Ein vielfältiges Angebot an Material und Raum lädt die Kinder dazu ein und wird jeden Tag mit Begeisterung angenommen (siehe 5.6.)

	<p>Freispiel draußen</p> <p>Natürlich darf das Spiel auf dem Schulhof nicht fehlen. Wir bevorzugen die Zeit des Unterrichts in der Grundschule, um den Spielplatz mit Klettergerüsten, Balanciermöglichkeiten und Sandkiste zu nutzen. Neben den Ballspielfeldern finden die Kinder auch Rückzugsmöglichkeiten und viel Platz zum Toben. Oft heißt die erste Frage des Tages: „Gehen wir heute raus?“</p> <p>Aber klar!</p>
	<p>Nach Hause gehen</p> <p>So, der Tag ist zu Ende und jedes Kind geht mit Stolz nach Hause und berichtet dort, was es heute alles gemacht hat!</p>

5.1.2 Ergänzende Tagesangebote

	<p>Großer Morgenkreis</p> <p>In unregelmäßigen Abständen treffen sich alle Kinder der Mischule zum großen Morgenkreis. Hier wird gemeinsam gesungen, rhythmisch gespielt und auch so manche Geschichte gehört. Es werden neue Lieder vorgestellt oder Gruppen übergreifende Projekte gemeinsam vertieft.</p>
	<p>Mittagstisch</p> <p>Nachdem die Vormittagskinder abgeholt worden sind, machen sich alle bereit für den Mittagstisch. In der Schulmensa werden die Kinder mit frisch gekochtem Essen versorgt. In fröhlicher Runde wird mit allen Kindern gemeinsam gegessen. Für Kinder, die nicht an der warmen Mittagsverpflegung teilnehmen sollen, gibt es die Möglichkeit aus der eigenen Brotdose zu essen.</p>
	<p>Offene Türen</p> <p>An einem Tag in der Woche werden während des Freispiels alle Gruppenräume geöffnet. (siehe 5.5.)</p>



Turnen

Jeder Gruppe steht einmal pro Woche die Turnhalle der Grundschule zur Verfügung. Hier können wir Bewegungslandschaften aufbauen, Ball- und Wettspiele spielen und die Kinder können ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.



Geburtstagsfeier

Ein Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag. Er beginnt bei uns mit einem Geburtstagstor, durch das das Kind geleitet wird. Der Tischplatz ist mit Kerzen, Blumen und kleinen Geschenken geschmückt und es wird eine Geburtstagsgeschichte vorgelesen und gesungen. Beim Geburtstagsfrühstück wird Musik gehört und fröhlich bei einander gegessen.



Klassenkonferenz

Regelmäßig treffen sich die Kinder zu einer Klassenkonferenz. Klassenrelevante Themen, wie die Planung von Veranstaltungen, Raumgestaltung, Gruppenregeln, Beschwerden, Wünsche der Kinder und Erzieherinnen werden besprochen, diskutiert und mit demokratischen Mitteln entschieden.



Wahlangebote

Alle Minischulkinder treffen sich zu einem großen Wahlkreis, um ein ?-Angebot auszuwählen, an dem sie in einer Kleingruppe teilnehmen möchten. (Siehe 5.4.)

5.2 ?-Beschreibung

Einen festen Platz an jedem Vormittag hat das Fragezeichen.

Es ist die Zeit, in der eine für alle Kinder verbindliche Aufgabe von den Erzieherinnen angeboten und durchgeführt wird und unterscheidet sich insofern von Angeboten in den meisten Kindertagesstätten. Nachdem die Kinder zunächst etwa durch ein Bilderbuch, Musikstück oder einen Gesprächskreis an das Thema herangeführt werden, geht es dann um die Lösung einer Aufgabe. Das geschieht in Gruppen- oder Einzelarbeit.

Die Kinder lernen zunächst, sich ihren Arbeitsplatz zu organisieren: was brauche ich alles und wo liegen am besten meine Materialien, damit ich noch genug Platz und Übersicht für meine Arbeit habe?



Themenarbeit Formen + Farben: „Von der Idee zur Ausstellung“

Dann stellt sich die Frage: wie gehe ich an diese Aufgabe heran? Folge ich dem Lösungsvorschlag oder entwickle meine eigene Idee?

Nun folgt die Durchführung bis zur Fertigstellung. Da müssen zuweilen eigene Bedürfnisse hinten gestellt werden, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen.

Die Kinder erleben sich in der altershomogenen Lerngruppe und geben einander Hilfestellungen. Sie erfahren, dass es durchaus bereichernd sein kann, eine Aufgabe anzugehen, die zunächst eher ungelegen kommt. Sie erfreuen sich an ihrer wachsenden Leistungsfähigkeit, nehmen aber durchaus auch wahr, wo sie noch Unterstützung benötigen – diese steht ihnen jederzeit zur Verfügung und sie lernen, sie auch abzuholen und einzufordern. Die Kinder üben Fertigkeiten wie scheiden, kleben, malen, falten, das Befolgen von Anweisungen zum Ar-

beitsablauf in Gruppen- oder Einzelarbeit und erfinden eigene Handlungsabläufe. Sie lernen unterschiedliche Herangehens- und Lösungsmöglichkeiten für eine Fragestellung und entwickeln eine immer größer werdende Selbständigkeit.

Am Ende des Minischuljahres sind die Kinder gezielt vorbereitet für das Lernen und Arbeiten in der ersten Klasse, da sie dort viele Inhalte und Techniken aus dem Fragezeichen wiederfinden und an bereits Gelerntes anknüpfen können.

5.3 Themen- und Projektarbeit

Die von uns angestrebten Erfahrungs- und Lernziele verpacken wir in übergeordnete Themen oder Projekte. Diese entstehen zuweilen aus der Beschäftigung der Kinder mit einem Spielthema (z.B. immer wieder Zoo!), aus einem atmosphärischen Thema in der Gruppe (z.B. Streit!), einer besonderen familiären Situation eines Kindes (z.B. Geschwisterbaby!) oder auch einem schwierigen Entwicklungsschritt eines einzelnen Kindes (z.B. selbständig werden!).



Wenn wir ein Thema für unabdingbar halten, tragen wir es durchaus auch von uns aus an die Kinder (z.B. Formen!). Wir bieten in unserer Arbeit ganzheitliche Anregungen und Auseinandersetzungsmöglichkeiten wie auch möglichst unterschiedliche „Eingangsschienen“ an, also sehen, hören, fühlen, spüren, schmecken, bewegen und vieles mehr.

Immer sollen die Erfahrungen anknüpfen an bereits Bekanntes, denn nur, wenn das Gehirn Neues mit Bekanntem vernetzen kann, gibt es nachhaltigen Lernerfolg (siehe: gehirngerechtes Lernen). Die Kinder lernen dabei ebenso durch Nachmachen wie durch Selbermachen.



In der Projektarbeit gehen wir mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungstour, das Ergebnis ist offen. Es geht weniger um Produkte als vielmehr um Erfahrungen. Hier können die Kinder sich ausprobieren und einbringen mit ihren Wünschen, Fragen, Interessen, ihrer eigener Gestaltungs- und Selbstwirksamkeit. Zuweilen steht am Ende etwas sehr Überraschendes, immer aber etwas, das gemeinsam erlebt und erfahren wurde.

Ein besonderes Beispiel dafür ist das Projekt „Geschichtensucher“, das unserer Einrichtung das Zertifikat der Bücherpiraten e.V. Lübeck eingebracht hat (s.o.).

5.4 Wahlangebote

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das einmal wöchentlich stattfindende Wahlangebot.

Das Einbringen von Spezialkenntnissen und Begabungen aller pädagogischen Mitarbeiterinnen ermöglicht es uns ein vielfältiges Angebot aus unterschiedlichen Schwerpunkten zusammen zu stellen. Die Inhalte richten sich zudem nach Alltagsbeobachtungen in den Gruppen. Themen, die den Kindern wichtig sind, können aufgegriffen werden.

In einem großen gemeinsamen Wahlkreis dürfen alle Kinder der Minischule nach einem geplanten Ablauf ein Angebot wählen, an dem sie teilnehmen möchten. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihren Neigungen und Bedürfnissen entsprechend Erfahrungen zu machen und zu lernen, sich Grundthemen auf die für sie beste Möglichkeit zu nähern. Oder sie nutzen die Gelegenheit Neues und Unbekanntes auszuprobieren und erweitern damit ihren Horizont.

Die Kinder nehmen sich immer wieder in unterschiedlichen Situationen wahr und vervollständigen damit ihr Selbstbild. Sie gewinnen Handlungskompetenzen, die auch für die Bewältigung des Schulalltags unablässig sind.

Es ist unser Ziel die Kinder mit dem Wahlangebot zu befähigen:

- Entscheidungen zu treffen, denn es ist Pflicht an einem Angebot teilzunehmen
- Risiken einzugehen, sich auf Unbekanntes einzulassen, denn die Kinder wissen nicht genau, wie die Gruppenzusammensetzung ihres gewählten Angebotes sein wird und können nicht vollständig überblicken, was von ihnen gefordert werden wird
- eigene Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, denn die Kinder werden angehalten zu überlegen und zu spüren, wozu sie Lust haben und welches Angebot ihnen am jeweiligen Tag gut tun würde
- eigene Entscheidungen auszuhalten und Verantwortung dafür zu übernehmen, denn das einmal gewählte Angebot muss mitgemacht werden, auch wenn beispielsweise der beste Freund oder die beste Freundin nicht in der Gruppe ist
- den Weg als das Ziel zu erkennen, Erkenntnisse über



sich selbst im Spannungsfeld zur Umwelt zu gewinnen, denn die Angebote sind prozessorientiert aufgebaut und darauf ausgerichtet Erfahrungen machen und verinnerlichen zu können. Produkte sind dabei nur Nebensache.

- ihre Neugier, ihren Forschergeist und ihre eigenen Kompetenzen zu spüren und einzusetzen, um Antworten auf Fragen zu suchen und eigene Lösungswege zu erproben, und damit Erkenntnisse über Lernmethoden zu entwickeln, denn wir trauen den Kindern viel zu und fordern sie durch unsere Angebote heraus, ihre eigenen Ressourcen zu nutzen und Wege zu anderen zu suchen.

Für das pädagogische Personal bietet die Durchführung von Wahlangeboten die Möglichkeit:

- die Kinder in kleineren Gruppen erleben und damit intensiver beobachten zu können
- eigene Begabungen und Schwerpunkte auch Kindern anderer Klassen zugänglich machen zu können
- neue Felder der pädagogischen Arbeit in kleinen Gruppen zu erproben und damit eigene Kompetenzen zu erweitern
- den Austausch mit den Kolleginnen, zum Beispiel über Einschätzung der Kinder, zu intensivieren
- Angebote zu machen, die im großen Klassenverband unmöglich durchzuführen wären

5.4.1 Symbole der Wahlangebote

	Idee Fragen stellen, ausprobieren, herausfinden, experimentieren, Zusammenhänge erkennen und verbalisieren
	Kreativität Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, Kennenlernen verschiedener Techniken, Gestaltung, Kunst, individuelle Ausdrucksmöglichkeiten finden, kreative Persönlichkeit entwickeln

	<p>Musik Erfahrung mit Instrumenten, Rhythmik, Singen, Tanzen, Erfahrung mit Zeit, Kraft und Raum</p>
	<p>Regelspiele Kreisspiele, Tischspiele</p>
	<p>Sprache Sprachspiele, reimen, Wörter finden/ Sprachschatzer- weiterung, Geschichten erfinden, erste Erfahrungen mit Buchstaben und Schrift, darstellendes Spiel</p>
	<p>Enspannung Massage-Geschichten, Phantasie-Reisen, Stille-Übungen, Körpererfahrung</p>
	<p>Bewegung Raumerfahrung, Bewegungsbaustellen, turnen, rennen, balancieren, Umgang mit Seilen, Bällen, Reifen etc.</p>
	<p>Zubereitung von Speisen schneiden, rühren, backen, kochen, gemeinsam essen</p>
	<p>Geschichten/Bilderbücher Bilderbücher betrachten, Geschichten hören, Geschichten gestalten</p>
	<p>Wald Ausflug in den benachbarten Wald, Natur erleben, austo- ben</p>

5.5 Offene Türen

Offene Türen stehen für mehr Freiräume und somit für eine flexiblere Möglichkeit der Umgebungserkundung. Die Kinder bestimmen ihre Tätigkeiten selber. Die Spielinhalte werden nach eigenen Bedürfnissen ausgewählt. So werden unsere Kinder aus eigenem Antrieb wirksam, übernehmen Eigenverantwortung, indem sie für sich und ihre eigene Zufriedenheit sorgen.

Für die Kinder eröffnet sich eine freiere Material- und Raumauswahl, mit eigener Verantwortung hierfür. Gemeinsam mit anderen Kindern wird „geplant“ und „gearbeitet“. Das fördert die Kooperationsfähigkeit untereinander, denn oft pflegen die Kinder neue Kontakte. Die offenen Türen geben ihnen die Möglichkeit sowohl ihre bevorzugten Spielpartner selbst auszusuchen, als auch Abstand von anderen Personen gewinnen zu dürfen. Das schafft Mut und Engagement sich mit anderen auseinander zu setzen, Konflikte gemeinsam zu lösen, genauso wie sich am Zusammenspiel mit anderen zu erfreuen.



Mit Freundin auf Entdeckungstour

5.6 Freispiel

„Die spielen ja nur“

Das Freispiel nimmt in unserem Tagesablauf einen hohen Stellenwert und somit auch viel Platz und Zeit ein.

Das spontane Tätig werden der Kinder fördert ihren Forscherdrang und gibt ihnen die Möglichkeit Emotionen und Erlebtes aus einer Idee heraus selbstständig im Spiel auszuleben. Schnell versinken sie in ihrer eigenen Spielwelt und sind mit Spaß, Freude und Motivation Feuer und Flamme für ihre eigene Kreativität und Phantasie. Misserfolge werden durch Trösten und Zuspruch der Mitspielenden Kinder klein und unbedeutender. Es wird wiederholt, Neues ausprobiert und ohne Wertung von außen weiter experimentiert.

Unsere Kinder lassen zusammen etwas entstehen, verwirklichen und entfalten sich und verfolgen gemeinsam festgestellte Interessen. Jedes Kind lernt, dass es ein Individuum in der Gruppe ist, ein Teil des Ganzen. Das bedeutet auch, dass jedes Kind nach seinem eigenen Tempo seine Rolle in der Gruppe erst

finden muss. So lernen die Kinder Unterschiedlichkeiten, Respekt und Akzeptanz, sowie Wertschätzung den Spielpartnern gegenüber kennen und tolerieren. Sie setzen sich auseinander, versuchen sich zu behaupten, aber auch Anteil zu nehmen. Die Kinder lernen ihr Verhalten anderen gegenüber zu kontrollieren und selbstverantwortlich dafür zu sein. Konflikte werden ausgetragen und nach neuen, anderen Lösungswegen gesucht.

Wir als Erzieher nehmen gerade in diesen Situationen eine zurückhaltende, beobachtende Rolle ein. Wir bieten den Kindern Hilfestellung an und ermutigen sie. Wir erkennen Gruppenstrukturen, nehmen Interessen wahr und greifen diese auf. Unser Freispiel ist un gelenkt und bietet den Kindern die Chance ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Wir stehen den Kindern als Begleiter, Ansprechpartner und Bezugsperson zur Verfügung. Spielbereiche gestalten wir anreizend, Spielprozesse werden unterstützt, Regeln erklärt und manchmal auch gemeinsam einer Idee nachgegangen – diskutierend, handelnd, fragend und forschend.



Freispiel: Einkauf am Marktstand



Nach dem Einkauf wird gekocht, eingedeckt und gemeinsam gegessen



„Nach dem Essen sollst du ruhen ...“

5.7 Feste & Feiern

Feste und Feiern bereichern den Alltag und geben Kindern in ihrer ritualisierten Form Halt, Orientierung und Wertschätzung. Allen voran ist da der Geburtstag des Kindes zu nennen, der bei uns im Gruppenverband gefeiert wird.

Die immer wiederkehrende Form, die sich auch in den großen Geburtstagskreisen für die Kolleginnen wiederholt, lässt die Kinder schnell mittun und die gemeinsam geteilte Freude und Wertschätzung für einen uns wichtigen Menschen erleben.

Gemeinsame Feiern wie Fasching, Weihnachts- oder Osterfeste finden in individueller Form ihren Platz im Jahreslauf. Besondere Höhepunkte sind gemeinsame Feste mit Eltern. Wenn wir Sie z.B. zum Kennenlern- oder Abschluss-



Faschingsfrühstück

fest einladen, sind die Kinder so aufgeregt: sie können ihnen in kleinen Darbietungen zeigen, was sie sich erarbeitet und erlebt haben, nehmen Sie mit in „ihre Klasse“ und lassen sie stolz teilhaben an diesem Teil ihres Alltages. Kinder wachsen daran, solche Feste mit auszurichten, Arbeit und Leistungsbereitschaft zu investieren und freuen sich umso mehr über die aktive Beteiligung der Eltern. Am Ende tragen alle gemeinsam auf einem gelungenen Fest mit Stolz die Früchte ein.

5.8 Ausflüge

Innerhalb unserer Arbeit können Ausflüge Ausgangs- oder Höhepunkte eines Projektes sein. Sie binden unsere Einrichtung ins Gemeinwesen Ellerau und die Umwelt ein.

Zuweilen dienen sie auch einfach „nur“ dem gemeinsamen Erleben von Spaß und Freude in Klein- oder Großgruppe.



6. Dokumentation

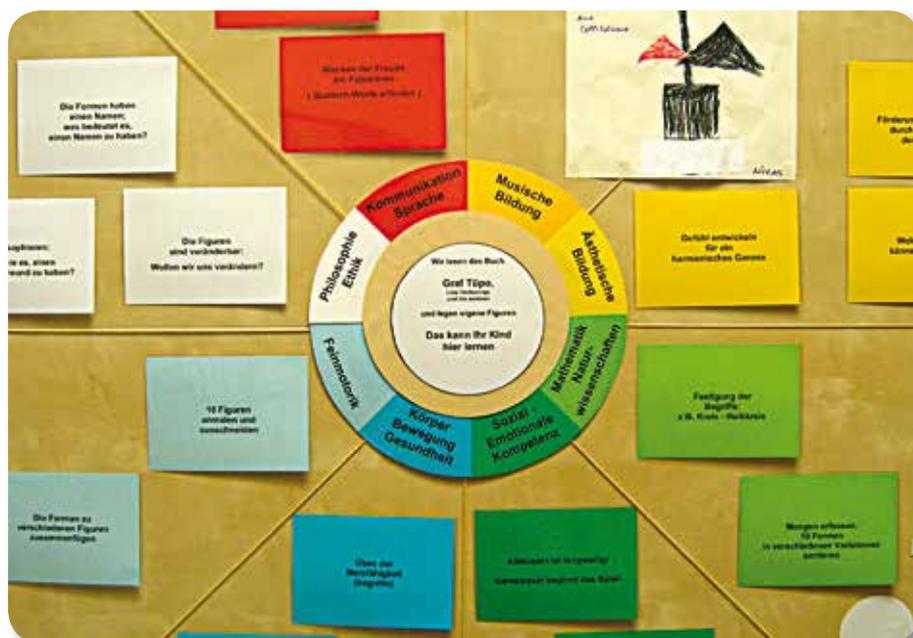
„Hast Du nach Innen das Mögliche getan, gestalte das Äußere!“

Frei nach J.W. von Goethe

Anhand des folgenden Beispiels möchten wir Ihnen deutlich machen, wie die Inhalte der Bildungstorte den Kindern vermittelt werden. Zum Thema „Formen und Mengen“ gibt es u. a. das Buch „Graf Tüpo“, in dem es um 10 Formen geht, die sich zusammenfinden und gemeinsam verschiedene Figuren darstellen. So gibt es „Ecki bläcki“, das schwarze Quadrat, das „weiße Kaninchen“ als weißes Rechteck, „Lina Krasnaja“, die schwarze Linie und viele mehr. Durch ihre Namen schlüpfen die nüchternen geometrischen Figuren in die Rolle von echten Spielpartnern, die in der Phantasie der Kinder immer wieder unterschiedliche Gestalt annehmen.



6.1 Eine Beispieltorte





6.1.1 Bereich: „Ästhetische Bildung“

Inhalt	Methode
Welche Figuren können entstehen?	Jedes Kind erhält die 10 Formen und lässt durch Legen und Ausprobieren verschiedene Figuren entstehen.
Förderung der Kreativität durch Reduzierung des Formen Materials	Die 10 Formen dürfen nicht ergänzt werden (z.B. durch Malen) ggf. werden von den 10 noch einige weggenommen, um zu sehen, was z.B. mit 5 Formen machbar ist.
Gefühl entwickeln für ein harmonisches Ganzes	Jedes Kind legt aus den 10 Formen ein Bild, das etwas darstellt und zu einem Ganzen zusammenwächst.



6.1.2 Bereich „Mathematik/Naturwissenschaften“

Inhalt	Methode
Mengen erfassen: 10 Formen in verschiedenen Variationen/Farben sortieren	Jedes Kind erhält die 10 Formen an seinem Platz und sortiert z.B. nach Größe oder nach rund und eckig.
Festigung der Begriffe z.B. Kreise – Halbkreis	Die Kinder erarbeiten sich einen Kreis (aufmalen und ausschneiden) und überlegen, wie und wie viele Halbkreise daraus entstehen.



6.1.3 Bereich „Sozial-Emotionale Kompetenz“

Inhalt	Methode
Rücksichtnahme auf jeden in der Gruppe	Die Kinder erfahren die Wertschätzung von Arbeiten anderer Niemand wird gemessen an seinen unterschiedlichen Fähigkeiten.

Inhalt	Methode
Akzeptanz der unterschiedlichen Meinungen und Lösungen	Die Kinder erarbeiten sich einen Kreis (aufmalen und ausschneiden) und überlegen, wie und wie viele Halbkreise daraus entstehen.
Allein sein ist langweilig – gemeinsam beginnt das Spiel	Im Gesprächskreis geht es um Freunde und was es bedeutet, welche zu haben. Wie geht es uns ohne Freunde?
Durch das Namengeben entstehen soziale Bezüge	Im Gesprächskreis taucht die Überlegung auf, was Namen ausmachen: wie es ist, wenn eine Form einen Namen hat oder nicht. Und wie ist es dann bei Menschen oder Tieren?



6.1.4 Bereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“

Inhalt	Methode
Figur- Grund- Wahrnehmung (visuell)	Formen von der Unterlage unterscheiden und benennen
Verinnerlichen der geometrischen Form durch den eigenen Körper	Die Kinder stellen sich als Figur zusammen (z.B. als Kreis, Dreieck, Quadrat oder Rechteck)
Üben der Merkfähigkeit (kognitiv)	Die Formen werden im Raum verteilt ausgelegt und die Kinder bewegen sich zu einer aufgerufenen Form (springen, schleichen, ...)
Entstandene Figuren selbst darstellen z.B. der lustige Mann	Jedes Kind versucht die verschiedenen Gesichtsausdrücke/ Stimmungen der Figuren im Buch mimisch darzustellen (lustiger Mann, dämlicher Herr, feine Dame, u. ä.)
Schulung der Beobachtungsfähigkeiten (visuell)	Jedes Kind versucht eine in dem Buch dargestellte Figur nachzuahmen



6.1.5 Bereich „Feinmotorik“

Inhalt	Methode
10 Formen anmalen und ausschneiden	Jedes Kind malt die vorgegebenen Formen an: Stifthaltung und Ausmalen wird trainiert. Jedes Kind schneidet die Formen aus: Haltung der Schere und das Schneiden auf der Linie wird trainiert (Auge-Hand-Koordination)
Be-greifen durch in die Hand nehmen (haptisch)	Jedes Kind legt mit den Fingern die Formen zu einer Figur und schiebt sie immer neu zusammen.



6.1.6 Bereich „Philosophie, Ethik“

Inhalt	Methode
Die Formen haben Namen; was bedeutet es einen Namen zu haben?	Die Kinder sitzen in einem Kreis einen Namen; und es entsteht ein Gespräch über Namen und was es bedeutet, einen Namen zu haben oder auch keinen oder auch jeder den gleichen.
Die Figuren sind ver-änderbar; wollen wir uns verändern?	Die Kinder sitzen in einem Kreis und stellen sich vor, wie ein Formenfreund aussehen soll, was er alles können soll.



6.1.7 Bereich „Kommunikation, Sprache“

Inhalt	Methode
Wortschatzerweiterung	Die Kinder hören neue Begriffe wie Quadrat, Halbkreis und ordnen ihnen eine Bedeutung zu.
Wecken der Freude am Fabulieren	Die Namen der Formen geben Anlass zur Erfindung weiterer Phantasieworte. (Quatschworte erfinden).
Förderung der Artikulation	Die Kinder üben die deutliche Aussprache der Namen der Formen.

Während der ganzen Zeit, in der wir uns mit dem Thema beschäftigen, wird deutlich, wie sehr die Kinder „im Thema stecken“:

Da ruft z.B. einer beim gemeinsamen Frühstück: „Oh, guckt mal. Ich esse gerade Ecki bläck!“ (und beißt in ein Schwarzbrot). Und gleich ruft jemand anderer: „und ich beiße ein Stück von Lina Tschornaja ab.“ (eine Karotte). Und schon entsteht ein Gespräch um die Figuren und wo sie im Raum wiederzufinden sind.

In den Gesprächsrunden wird deutlich, wie sicher die Kinder die Kommunikationsregeln einhalten können. Sie hören jedem zu, lassen einander ausreden, ergänzen Aussagen anderer und amüsieren sich köstlich, wenn sie gemeinsam Quatschnamen erfinden. Es entsteht ein „Wir-Gefühl“.

7. Team

Das ganze – Team – ist mehr als die Summe seiner Teile.

Nach Aristoteles

Das Herz einer pädagogischen Einrichtung ist das Team.

In unserem Herzen keimt eine Idee von ganzheitlicher, aktivierender Vorschulpädagogik. Erst wenn sich alle Kolleginnen hinter dem pädagogischen Grundgedanken versammelt haben, gibt es befruchtende, vorwärts strebende, identifizierende und qualitativ hochwertige Arbeit im Miteinander. Die Zusammensetzung aus jung und alt, erfahren und berufsneu, männlich und weiblich, bodenständig und weltoffen bringt immer wieder interessante Impulse, unterschiedliche Blickwinkel, Ideen und Erfahrungen.

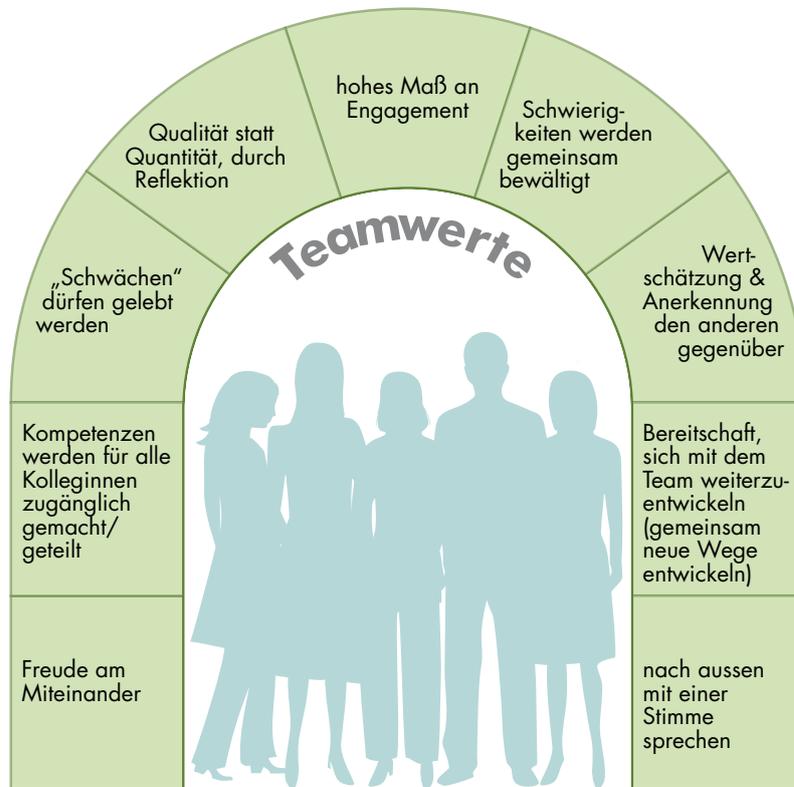
Das macht die gemeinsame Arbeit jeden Tag spannend, bringt sie voran und bindet sie ein in das ganz normale Leben, für das wir die Kinder stark und sicher machen wollen.

Gemäß unserem Bild vom Menschen arbeiten wir ohne Hierarchien, die Funktionsebenen sind notwendig und bleiben davon unberührt. Entscheidungen werden demokratisch gefällt. Ein hoher Durchsatz von Informationen erfordert eine dichte Kommunikation.

So fügt sich das Ganze auf der Grundlage unserer Teamwerte.

7.1 Teamwerte

Unser Team lebt in folgenden Teamwerten:



Und nicht zuletzt:

„Für sich selber sorgen ist nicht egoistisch, sondern lebens- und leistungsnotwendig.“ Daher machen wir manchmal auch einfach nur Spaß miteinander und das ist auch gut so!

7.2 Pädagogischer Austausch

Jede Einzelne des Teams steht in engem Austausch mit den Kolleginnen. Da geht es um Gruppenstruktur und –Themen ebenso wie um die Entwicklung einzelner Kinder, die Gestaltung von Wahlangeboten oder Projektthemen. Auf jeder Dienstbesprechung gibt es einen festen Tagesordnungspunkt für diesen Austausch, um den pädagogischen Auftrag nicht aus dem Blick zu verlieren.

Die Qualität unseres Tuns wird immer wieder überprüft durch Reflektion im Team.

7.3 Dienstbesprechung/Morgenblitz

Mindestens zwei Mal im Monat findet sich das Team zu Dienstbesprechungen zusammen. Die Tagesordnungspunkte sammelt das Team, die DBs werden alternierend ergebnisprotokolliert. Allgemeine Informationen sind ebenso Inhalt wie Organisation, Pädagogik oder Teamangelegenheiten.

Täglich um 8:00 Uhr treffen sich die Gruppen leitenden Kolleginnen im Frühdienst, um das Tagesgeschehen, Vertretungen und Besonderheiten abzusprechen und wichtige Übergabeinformationen an alle weiter zu geben.

7.4 Fortbildung

Wir sichern die Qualität und Weiterentwicklung unserer täglichen Arbeit unter anderem durch Fortbildung.

Der Träger stellt im jährlichen Haushalt die Finanzierung sicher. Gemeinsam wird geschaut, wer gerne welche Fortbildung besuchen und welches Thema in unsere Arbeit passen würde. Nach erfolgreichem Besuch bringt die Kollegin ihr neues Wissen in das Team und lässt so alle teilhaben.

Einmal jährlich finden Teamfortbildungen und/oder Supervision statt. Zu diesem Zweck ist die Einrichtung geschlossen.

8. Elternarbeit

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln, wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel!“

Jean Cocteau

Sie, liebe Eltern, vertrauen uns Ihr Liebstes an: Ihre Kinder!

Sie entlassen es für einige Stunden des Tages aus Ihrer Obhut und ermöglichen ihm ganz eigene Schritte in eine Welt, an der Sie nur eingeschränkt teilhaben.

Sie bringen uns das Vertrauen entgegen, dass Ihr Kind bei uns in der richtigen Einrichtung und in guten Händen ist. Dies Vertrauen ist für uns eine große Aufgabe: wir möchten sicherstellen, dass es Ihrem Kind bei uns gut geht, es sich individuell entwickeln und wachsen kann. Für diese Erziehungsbegleitung treten wir in eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen ein. Es braucht gegenseitiges Kennenlernen und enge Abstimmung.

8.1 Eltern-/Entwicklungsgespräche

Die berühmten „Tür- und Angelgespräche“ sind oft ein erster Austausch zwischen Erzieherin und Eltern und lässt uns gegenseitig am Alltag des anderen ein wenig teilhaben. Häufig entwickeln sich hier Themen für weitergehende Gespräche, die je nach Bedarf schnell stattfinden können.

Nach den ersten Wochen des Kennenlernens beginnen wir den Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen mit kurzen Gesprächen an einem Elternsprechtag. Manchmal benötigen wir auch ergänzende Informationen über die besondere Situation von Kind und Familie oder Sie haben Fragen und suchen Rat. Zuweilen ist es wichtig, die nächsten, notwendigen Entwicklungsschritte zu betrachten und das dafür wichtige, gemeinsame Handeln abzustimmen. Zu diesem Zweck planen und vereinbaren wir Termine zu ausführlichen Elterngesprächen. Nur wenn wir in einem Boot sitzen, können wir gemeinsam für das Wohlergehen Ihres Kindes Sorge tragen und ggf. Schaden durch das Unterlassen von entscheidenden Fördermaßnahmen von ihm abwenden. So können wir durch gegenseitige Mithilfe die gesunde individuelle Entwicklung Ihres Kindes unterstützen, damit es fröhlich und selbstbewusst die nächsten Schritte unternehmen kann.

Im zweiten Halbjahr schreiben wir ausführliche Entwicklungseinschätzungen für jedes Kind nieder. Die Inhalte werden mit den Eltern besprochen, ebenso wie die Einschätzungsbögen des schulärztlichen Dienstes, die dem Schularzt als Grundlage zur Beurteilung der Schulfähigkeit (siehe Kapitel 3.4.) dienen sollen.

Darüber hinaus werden die Eltern nach Interessen und Stärken ihrer Kinder befragt und können Angaben dazu machen, was die zukünftigen Lehrkräfte über ihre Kinder wissen sollten, damit der Übergang in die Grundschule gut gelingt. Diese Informationen werden in einem „Lerngeschichten-Heft“ für jedes Kind gesammelt und als Übergabeinstrument an die Grundschule verwendet.

8.2 Elternabende

Auf Elternabenden erfahren Sie etwas über die theoretischen Hintergründe und praktischen Inhalte unserer Arbeit mit Ihren Kindern.

Wir laden Sie ein, mit uns durch eigenes Tun das zu erleben, was Ihre Kinder hier tun: da geht's um Fingerfertigkeit, Wahlangebote, Bildungstorten und vieles mehr.

Zuweilen ist es auch notwendig, eine besondere Klassensituation in den Fokus zu nehmen, Feste zu planen oder einfach mal wieder beisammen zu sein. Lassen Sie sich überraschen – manchmal hat man auf Elternabenden sogar Spaß!



8.3 Elternbriefe/ -infos

Alle relevanten Infos bekommen Sie bei uns schriftlich.

Terminlisten für die Pinwand, Einladungen, Infos über besondere Projekte, Themen oder Gruppeninterna. Die Kinder sind stolze „Postboten“ und bringen diese Infos mit nach Hause.

8.4 Elternvertreter/Beirat

Wie im KtaG SH § 16 gefordert hat die Minischule eine Elternvertretung und einen beratenden Beirat. Beides wird jährlich im Herbst neu gewählt wird. Jede

Klasse wählt zwei Elternvertreter, aus denen zwei für die gesamte Elternschaft in den paritätisch besetzten Beirat entsandt werden.

Die Vertreter sind das Sprachrohr der Eltern und die Brücke zwischen Eltern und Leitung oder Erzieherinnen. In regelmäßigen Gesprächen werden Anregungen und Bedürfnisse abgestimmt, Informationen und Wünsche ausgetauscht und so die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Leitung und Träger sichergestellt.

8.5 Rechte & Pflichten

Laut § 1631(1) BGB ist die Aufsichtspflicht ein Teil der Personensorge, die die Eltern uns für einen Teil des Tages übertragen. Sie richtet sich im Spannungsfeld von Kontrolle und erlaubter Selbständigkeit nach dem Entwicklungsstand und der Umgebung des Kindes.

Um unserer Aufsichtspflicht nachkommen zu können, bitten wir Sie, Ihre Kinder immer dann abzumelden, wenn sie krank oder anderweitig verhindert sind. Kranke Kinder gehören nach Hause, wo sie umsorgt werden können, um in Ruhe gesund zu werden. Daher werden wir die Eltern bei Bedarf auch bitten, ein erkranktes Kind abzuholen.

Im Übrigen sind die Kinder bei allen Aktivitäten, die in Zusammenhang mit dem Minischulbesuch stehen, über die Unfallkasse SH und die Haftpflichtversicherung der Gemeinde Ellerau versichert.

Bei Veranstaltungen, bei denen die Eltern anwesend sind, obliegt ihnen die Aufsichtspflicht mit allen daraus hervorgehenden Verpflichtungen.

Bevor wir mit anderen Institutionen in Gespräche über den Entwicklungsstand Ihres Kindes treten, holen wir uns dafür Ihr schriftliches Einverständnis ein.

8.6 Umgang mit Beschwerden und Rückmeldungen

Beschwerden von Eltern werden in der Minischule als konstruktive Kritik gewertet, die jederzeit an Mitarbeiterinnen und Leitung herangetragen werden kann und sollte. Eine annehmende verständnisvolle Haltung der Mitarbeiterinnen, Offenheit und direkte Kommunikation seitens der Eltern stellen für uns die Grundlage einer zielorientierten und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft dar. Außerdem sind wir überzeugt, dass das Miteinander der Erwachsenen

den Kindern Vorbild ist für das Erwerben ihrer eigenen Handlungskompetenz.

Je nach Art der Beschwerdeinhalte werden Lösungen direkt mit den Eltern vereinbart oder im Team zügig Maßnahmen erarbeitet, die dazu geeignet sind den Beschwerdegrund zu beheben oder einen Konsens herzustellen.

Die Ergebnisse und Maßnahmen werden den Eltern in einem weiteren persönlichen Gespräch mitgeteilt oder durch Elternbriefe an die gesamte Elternschaft weitergegeben.

Die jährlich durchgeführte Elternbefragung stellt für Eltern eine weitere Möglichkeit zur Kritikäußerung dar.

9. Zusammenarbeit mit ...

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind aufwachsen zu lassen!“

Nach einer Afrikanische Weisheit

Das eingebunden Sein in eine Sozialgemeinschaft ermöglicht uns Stärkung und Zugewinn in unserer Arbeit.

9.1 Gemeinde Ellerau

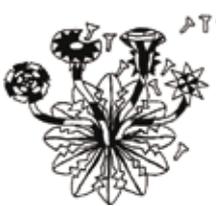


Gemeinde Ellerau

Die Gemeinde Ellerau als Träger und die Stadt Norderstedt als Verwaltung stellen den Betrieb der Ellerauer Minischule sicher. In enger Zusammenarbeit werden inhaltliche und planerische Bereiche besprochen und gestaltet.

Die Verwaltung Norderstedt ist Ansprechpartner der Eltern für Kostenbescheide, die Gemeinde Ellerau für Belegungsfragen.

9.2 Grundschule



Grundschule Ellerau

In §5(6) des KitaG Schleswig Holstein wird dem Übergang in die Grundschule eine besondere Bedeutung beigemessen.

Zur Gestaltung der Zusammenarbeit unserer beider Einrichtungen wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Der besondere Umstand, dass unsere Einrichtung auf dem gleichen Grundstück beheimatet ist wie die Grundschule, eröffnet die Möglichkeit zu „kurzen Wegen“.

Die Kinder lernen nicht nur automatisch Fahrradständer, Schulhof, Turnhalle und Mensa kennen. Auch in der Zusammenarbeit mit dem Kollegium sind die Wege direkt. In regelmäßigen Treffen informieren wir uns gegenseitig über Inhalte der Arbeit, besonders der Eingangsphase. Die Lehrern/innen besuchen die Vorschulklassen zu Hospitationen und wir nehmen an Veranstaltungen, wie dem Sommerfest der Grundschule teil.

Zur Vorbereitung der Einschulung finden auf Leitungsebene Gespräche über

Verordnungen, schulärztliche Befunde und Entwicklungsstände der Kinder statt.

Als unterstützendes Instrument zur Übergabe der Kinder an die Grundschule werden Informationen über deren Entwicklung in „Lerngeschichtenheften“ von den Erzieherinnen niedergeschrieben. Die Lerngeschichten der Kinder beinhalten Aussagen der Kinder selbst, ihrer Eltern und des pädagogischen Fachpersonals der Minischule. So entsteht ein umfassendes, ganzheitliches Bild, welches als Grundlage zur schulischen Weiterentwicklung des Kindes dienen kann. Die Kinder übergeben ihre Lerngeschichte den zukünftigen Lehrkräften zum Ende des Vorschuljahres am Schnuppertag der Grundschule. Die Klasseneinteilung übernimmt die Grundschulleitung.

9.3 Kitas



Kita Uns Lütten
Kita „Uns Lütten“

Fast alle unsere Kinder kommen aus einer der beiden Ellerauer Kitas zu uns.

Ein enger Austausch über Konzepte und Entwicklungen ist hilfreich für ein besseres Verstehen und um den bestmöglichen Einstieg in die Minischule zu ermöglichen.

Der Übergang von der Kita zur Minischule wird gestützt und erleichtert durch Schnupper-/Spielbesuche der zukünftigen Vorschüler/innen und ihren Erzieherinnen in unserer Einrichtung.

Auf Leitungsebene finden regelmäßig Gesprächsrunden über aktuelle Entwicklungen und notwendige Planungen, auf Teamebene zuweilen gemeinsame Fortbildungen statt. Eine kollegiale Zusammenarbeit und Unterstützung ist selbstverständlich.

9.4 Förderstellen

Das Förderzentrum Quickborn in der Ernst-Barlach-Schule versorgt uns mit einer Sprachheilgrundschullehrerin.

Diese ist für die Sprachstandsdiagnostik zuständig und klärt im Gespräch mit Team und Eltern notwendige Fördermaßnahmen. Von der Lebenshilfe Kaltenkirchen erhalten wir Unterstützung in der Durchführung von Einzelintegrationsmaßnahmen und Frühförderung.

Die „Pustebume“ in Kaltenkirchen schickt als Integrationseinrichtung der Lebenshilfe zuweilen Kinder zu uns, die nach erfolgreich abgeschlossener Frühförderung in die Gruppe altersgleicher Nachbarskinder eingewöhnt und für den Schulbesuch vorbereitet werden sollen.

Gespräche mit Diagnostikzentren sowie ortsansässigen Kinderärzten, Ergotherapeuten und Logopäden sichern gesunde Entwicklung und zielführende gemeinsame Förderung.

9.5 § 8a-Beauftragte/Jugendamt

Zuweilen geraten Familien in schwierige Lebenssituationen, die besonders für die gesunde Entwicklung von Kindern bedrohlich sein können. Gerade dann benötigen sie einfühlsame Beratung, Begleitung und besondere Unterstützung. Die Gemeinde Ellerau hält eine insofern geeignete Fachkraft als Ansprechpartnerin für uns bereit.

In Fallbesprechungen wird gemeinsam ein Weg erarbeitet, der alle Beteiligten (auch die Eltern) und möglichen Hilfen berücksichtigt. Hier ist die Zusammenarbeit der Eltern unabdingbar erforderlich.

Es kann notwendig werden, die Unterstützung des Jugendamtes in Anspruch zu nehmen. Immer dann, wenn es gilt, das Wohl des Kindes zu sichern, werden wir davon Gebrauch machen.

9.6 Fachschule

Praktikanten, die sich in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin (SpA) oder Erzieherin befinden, können bei uns begleitende Praktika absolvieren. Deren Lehrer werden uns besuchen und in gemeinsamen Gesprächen den Erfolg dieser praktischen Ausbildung bei uns sicher stellen.

9.7 Fachberatung

Auch für das Team gibt es immer wieder Situationen, in denen es Rat und Unterstützung braucht. Neben Fallberatung in Team- und Leitungsgesprächen finden wir Beratung in einem Netzwerk von Kollegen und Fachleuten, die Supervision und Coaching anbieten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

„Wir müssen – so gut wir können – darstellen, wovon wir überzeugt sind.“

Richard von Weizsäcker

10.1 Homepage

Bitte besuchen Sie unsere Homepage unter: www.minischule-pfiffikus.de

10.2 PDF

Als PDF sind auf unserer Homepage die Satzung und die Nutzungs- und Gebührenordnung verfügbar. Ebenso können Sie dieses gesamte Konzept dort einsehen und herunterladen.

10.3 Presse

Wir freuen uns über Berichterstattungen in der Presse und bitten diese zuweilen auch um Ihre Unterstützung, besonders wenn es um Projekte oder Feste geht. Dafür stellen wir Presstexte und persönliche Informationen zur Verfügung und laden Journalisten gern zu uns ein.

11. Schlusswort

„Nicht Sieg ist der Sinn der Diskussion sondern Gewinn.“

Joseph Joubert

Nachdem wir nun ausführlich über unsere pädagogische Sicht und Arbeit berichtet haben, lassen Sie uns ein Wort zum Abschluss sagen:

Es erfüllt uns mit Stolz, dass unser Team sich auf diesen Weg gemacht und gemeinsam über seine Arbeit nachgedacht hat. Es erforderte viel Mut und belohnte uns mit zuweilen erstaunlichen Erfahrungen.

Unterschiedliche Haltungen und Blickwinkel fließen hier zusammen und begründen die Vielschichtigkeit unserer Arbeit. Das drückt sich auch in der Unterschiedlichkeit der Texte aus, denn jedes Teammitglied hat selber mitgeschrieben.

Erlauben Sie der Leiterin an dieser Stelle einen besonderen Dank an die Offenheit und Bereitschaft des Teams, sich immer wieder einzulassen und seine Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Diese Grundlage ermöglicht uns immer wieder neu, auf Kinder und deren sich veränderndes Umfeld zu schauen, sie und ihre Familien bei uns willkommen zu heißen und uns gegenseitig darin zu unterstützen.

Und ein besonderer Dank geht an alle die Menschen, die uns geduldig und tatkräftig in der Erstellung unterstützt haben. Allen voran Frau Ilke Valerius. Sie hat uns kompetent und engagiert den Weg durch den Computerschunzel gebahnt, die Grafiken und das ansprechende Layout erstellt und war einfach immer da.

11.1 Ausblick

Ein solches Konzept lebt in den und durch die Menschen.

Es ist per se in seiner Entwicklung offen und wird fortgeschrieben.

Mit der vorliegenden Fassung erklären sich der Träger, der Elternbeirat und das Team einverstanden.

Ellerau, im November 2016



Minischulleitung



Elternbeirat



Bürgermeister

Minischule Piffikus

Dorfstraße 51
25479 Ellerau
Tel.: 04106 – 75922

Träger

Gemeinde Ellerau